

Zeitung

Dreizehntägiger Jahrgang.

Preis 1.25 M. Anzeigen...
März 24 und 25. 1919.

Bezugspost

Die Halle monatlich bei 20 Mark...
Postfach-Konto Leipzig Nr. 6000.

Nr. 66.

Halle, Sonnabend, den 8. Februar.

1919.

Die neuen Kreditvorlagen.

Scheidemann wird über die äußere Politik Deutschlands sprechen. — Abänderungsanträge der Deutschnationalen und des Zentrums zum provisorischen Verfassungsentwurf. — Der weitere Arbeitsplan.

Die Beratung der neuen Kreditvorlagen.

Wie im A. 2. Febr. (Eigene Drahtnachricht). Wie wir von...
Scheidemann wird über die äußere Politik Deutschlands sprechen.

Scheidemann wird über die äußere Politik Deutschlands sprechen. — Abänderungsanträge der Deutschnationalen und des Zentrums zum provisorischen Verfassungsentwurf. — Der weitere Arbeitsplan.

Die Sicherheit der Nationalversammlung.

Weimar, 8. Febr. (Eigene Drahtnachricht). Im Bolschewisten vor den Toren!...
Die Sicherheit der Nationalversammlung.

Bolschewisten vor den Toren!

Zwei Lagermärsche von der ostpreussischen Grenze...
Bolschewisten vor den Toren!

Mittwoch — Reichspräsidentenwahl.

WTB. Weimar, 8. Februar. Nach den bisherigen...
Mittwoch — Reichspräsidentenwahl.

Wichtige Abänderungsanträge der Deutschnationalen.

Zur heutigen Beratung des Verfassungsentwurfs...
Wichtige Abänderungsanträge der Deutschnationalen.

Die Verhandlungen der Mehrheitsparteien.

Die Bildung der Regierung...
Die Verhandlungen der Mehrheitsparteien.

Abänderungsanträge des Zentrums.

Weimar, 8. Februar. (Eigene Drahtnachricht)....
Abänderungsanträge des Zentrums.

Militärische Störungsversuche?

Silenau, 7. Febr. (Eig. Drahtnachricht)....
Militärische Störungsversuche?

Keine Neuwahlen zum Reichstage?

Innere Wahl der deutschen Nationalversammlung...
Keine Neuwahlen zum Reichstage?

Zur heutiger Beratung.

Anzueh Erläuterungen der Parteiführer...
Zur heutiger Beratung.

(Rote Dezember Seite 604 Seite 1)

Erklärten jeden mit Truppen von 3-5 Mann über das
Schloß und lösten alle Vermanden, die
dort lagen. Leute, die die Hände hoch hielten und um
Ihre Leben bitten, wurden von den Engländern ohne Gnade durch
Gewehrfeuer und Bajonettschlag umgebracht. Eine
große Anzahl seiner verwundeten Kameraden wurde abge-
schlachtet, nachdem der eigentliche Kampf längst vorbei war.
Ich betraute unumwunden die Verbrechen englischer Truppen
gegen das Völkerverbreiten, in noch auf höherer Be-
sehung auszuführen, und verabschiedete mich von eng-
lischer Seite auszugehen. So erklärte ein eng-
lischer Offizier, der sich übergebenen Militär nach der Ge-
wöhnung, er solle trotz sich, daß er eine feindliche
Schule in Gefangenschaft geraten sei; so weitere Befehl,
seine Gefangenen zu machen, sondern alle
zu erschließen zu töten. Alle diese Aussagen sind richtig
ausgeführt.

Deutsches Reich.

Die Namen der Schriftführer der Nationalversammlung.
Am 7. Februar. In der heutigen Sitzung der Natio-
nalversammlung wurden folgende Abgeordnete zu Schrift-
führern gewählt: Richard Jäger-Wien (Soz.), Dr. Baum-
gärtner (Demokr.), Stüden (Soz.), Dr. Pfeiffer (Zentr.), Wolf-
schlager (D. Volksp.), Wolf (Zentr.), Auerbach (Deutschnat.),
Frau Agnes (Unabhängige Soz. Partei).

Braunschweig und die Nationalversammlung.

Nach Mitteilung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“
aus Braunschweig beschloß eine Konferenz der Braun-
schweiger Landes- Arbeiter- und Soldatenräte, die Ein-
führung der Arbeiter- und Soldatenräte auf gegen die
Willen des Reichs und gegen die Willen der
Nationalversammlung zu ergreifen. Einem
bestimmten Angriff auf Braunschweig soll sofort mit be-
stimmter Macht entgegengetreten werden.

Bayern vor dem Bankrott.

München, 7. Februar. Von dem in der zweijährigen
Verperiode 1910/17 vom Staat Bayern erwirtschafteten
Erfolg ist der 182 Millionen treffen 63 die allgemeine
Staatskasse, 56 die Eisenbahnen und 10 Millionen die Post.
Diesem Ueberschuß steht von 1914/15 ein Defizit von 47 Mil-
lionen gegenüber. Die Mindereinnahmen werden für
1918 für die Staatsbahn allein 88 Millionen betragen. Der
Ueberschuß der Post und Eisenbahn ist durch die erhöhten
Behörden ausgesetzt. Die letzten Zahlen haben
die allgemeine Staatskasse nahezu erschöpft. Die
Zunahme einer gleichbedeutenden Schuld ist unvermeidlich. In der
Sitzung des Landesparlamentes legte der Reichsanwalt
Dr. Baumgärtner: Bayern treibe kein Budget und das Staat
Bankrott entgegen. Gehehe vor dem Betriebsunter-
nehmen seiner Eisenbahnen, wenn nicht Erleichterungen in der Ab-
lieferung von Eisenbahnmateriale an die Entzete eintreten. Im
übrigen sagte der Reichsanwalt wörtlich: „Die provisorische
Regierung in Bayern geht ihrem Ende entgegen. Ich hoffe
und wünsche, daß ihre Lage geändert wird.“ Das Gesandnis
eines erzklichen Mannes.

Ausland.

Neue Steuern aus Nordamerika.

Washington, 6. Februar. Reuter. Der dem Kongreß
vorgelegte Einkommensteuer-Gesetzentwurf schloß für das Budget
eine Befreiung von über sechs Millionen Dollar für das Jahr
1919 und vier Milliarden für die folgenden Jahre vor. Die
Hauptlinie der Steuer fällt auf übermäßige Kriegsgewinne
und Einkommen. Sondersteuern treffen: Getreide, Tabak,
Werkzeug, Vergnügungen und Kurortgebühren.

Zur Neugestaltung unseres Schulwesens.

Von
C. Weiske, Volksschullehrer.

In Nr. 14 der „Sozial-Ztg.“ nimmt Herr Mittelschullehrer
Körber Stellung zu dem Berichte aus dem H. V. des Lehrervereins
Nr. 168 dieser Zeitung vom vorigen Jahre. Da die Zukunft
unseres geliebten Vaterlandes ganz wesentlich von der Neu-
gestaltung der Volksschule abhängt, ist mir gestattet, mich
einmal auf die Frage einzulassen.
Herr Körber sucht den Beschluß des H. V. der Be-
lehrer der Vor- und Mittelschule, in seiner Bedeutung
herabzumindern, indem er behauptet, der Inhalt des Berichts
kann der Wichtigkeit der Volksschullehrer. Er
drehet sich sehr in den Wind. Die preussischen Volksschullehrer
dürfen nicht so leichtfertig gemacht haben gegen die Mittel-
schule, so hat das verdächtige Gründe. Ein Kampf gegen die
Ständeschule war im alten preussischen Volksschule von vorn-
herein ausgeschlossen, es wäre ein Kampf gegen Windmühlen-
gassen gewesen. Auf den großen Verarmungen der Verbände
und in der Fachpresse sind folgende von: Allgemeine Volksschule,
Einzelklassen in den letzten 25 Jahren wiederholt mit Sach-
kenntnis und Gründlichkeit behandelt worden. Die Lehrpläne
aus Beibehaltung waren zum großen Teil Neuland und Mittel-
schullehrer, und sie nehmen fast ausnahmslos eine Stellung
ein wie die Mehrheit des hochl. Lehrervereins. Daß der
H. V. seinen Beschluß mit einer befürchteten Mehrheit
auf Volksschullehrer erzwang, ist im Hinblick auf die
Vergleichsweise in der Vergangenheit nicht zu be-
wundern. Herr Körber hat die Sache nicht so gesehen, wie
sie in der Tat ist, sondern hat sie so dargestellt, wie er
sie sehen möchte. Die Sache ist, daß die Volksschule
von heute her ein ganz neues Bild haben werde, wie sie die
Gesamtheit der Volksschullehrer durch die Volksschule stellt.
Die Schule des Mittelalters ist in erster Linie ein Werkzeug der
Erziehung und der Hebung der Seele. Herr Körber ist
Schriftführer des Vereinsorgans „Die Mittelschule“. Wenn
Herr Körber für die Volksschule eintritt, so ist zu bedenken,
daß er dem Mittelstande, der ihre Aufgabe hat, gegen die
Volksschule seinen eigenen Anschauung nicht fremd; denn Berlin
hat keine Volksschule. Wahrscheinlich beschließt Herr Körber,
daß Less in seinem Schulplan 1. eine sechsjährige Grund-

schule vorschlägt. 2. eine vierjährige Volksschule darauf auf-
zubauen, und daß 3. die Volksschule in mehreren
Schulformen und unter der besten Leitung zu gestalten
sollen. Und bei dieser Gelegenheit die Volksschule für die Ver-
sammlung der Vertreter des V. Lehrervereins der Provinz
Sachsen aufgestellt hat, finden wir ebenfalls das Schwerwichtige
der Bildung in die sechsjährige Grundschule verlegt und die sich
auf die Volksschule auf die Jahre beschränkt. Wenn
Herr Körber sich auf Männer beruft, die eine führende Stellung
in Lehrertreuen einnehmen, so muß er ihre Vorschläge
auch ganz sorgfältig und nicht durch Heranziehung bloßer
Schlagwörter ohne Verbindung mit dem Ganzen, für eine
Ihre Ansicht machen. Die Reihe der Pädagogen, die in
den letzten Jahren eine Mittelschule im preussischen Sinne nicht
kennen, liegt doch noch um ein gut Stück vornehm. Ich er-
innere nur an Brossier, Reinhold. Die preussische Mittel-
schule ist aufrecht zu stehen, und zwar... Was
Wunder, daß die Vertreter aus solchen Kreisen der Volksschule
die Beachtung schenken, die sie als Fremdlinge der
amtlichen Einheitschule erhebt. Es mehren sich die Stim-
men, die die Befähigung der Volksschule fördern. Der
Lehrerverein zu Hamburg, der Rath. Lehrerverein zu Frankfurt
a. M., der Lehrerverein in Coblenz, 1. M. und Umgebung,
und erst jüngst die Lehrerverein des Centralvereins fordern
den Weg der Volksschule. Herr Körber dürfte also eine gleich-
zeitige Abweisung der Volksschule kaum der Ansicht der großen
Mehrheit der Volksschule entgegen.

Herr Körber sagt weiter: „Die Notwendigkeit der Mittel-
schule ergibt sich sowohl aus den Anlagen und Fähigkeiten
der Kinder wie aus den gesellschaftlichen Verhältnissen, die ein-
auf die Volksschule gerichtet. Aber das Volksschule hinaus-
gehende Schulbildung fördern.“ Damit will Herr Körber
durchaus einverstanden. Aber wie ist es nicht ein, wenn die
Mittelschule in einem abgeleiteten Schulsystem er-
halten werden muß und nicht im Rahmen der Volksschule. Das
ist sehr gut möglich, es gibt außer Hamburg vor allem das
Beispiel Mannheims, wo bisher der Oberste einer einheitlichen
Schulorganisation, ein gegliedertes durchgeführtes worden
ist. Der Leiter der dortigen Schulwesen, Professor Dr. Eick-
hoff, hat ein Schulwesen geschaffen, das weit über die Grenzen
unseres Vaterlandes hinaus bekannt und Anerkennung ge-
winnen hat. Eickhoff hat auch für die über das Durchschnitts-
maß hinausgehende der Schüler besonders gesorgt, und zwar in
der Bestimmung der für höhere Schulen und in Frank-
furt am Main. Die Volksschule ist in der Volksschule
Kindern, die in der Volksschule bleiben sollen, eine Bildung,
wie sie eine preussische Volksschule gibt. Doch ist die
Volksschule nie eine Volksschule, sondern ein Schulsystem der Volk-
schule. Eickhoff will damit dem höchsten Mittelstande: dem
H. V., der Technik, der Industrie, dem Handel und der Be-
schäftigung einen Jungen den jungen Jahren mit geistiger
Ausbildung geben, ohne daß die Eltern Schulgeld zu zahlen
haben. Dem Vorgange Mannheims sind Köln, Elm,
Glorbe u. a. gefolgt und haben ebenfalls A-Massen eingeführt.
Herr Körber will die Volksschulebildung beschreiben
als eine feine Meinungsvorstellung. Wo müssen wir
noch anderen Gründen finden, die Herr Körber zwingen, an
einen abgeleiteten Mittel schule zu setzen. Frau
Körber gibt uns Punkt 6 der Forderungen der Mittel-
schullehrer. Er lautet: Wir fordern, daß die Volksschule
Schulbildung 6 behalten wird, so lange die Lehrerbildung
im Sinne des deutschen Lehrervereins abgeändert ist. Auch nach
der Verordnung der Lehrerbildung fordern wir für die Volk-
schule eine besondere gesellschaftliche Schulbildung
und eine entsprechende Umgestaltung. Der für die Volk-
schule der Volksschule, wie Herr Körber sagt, gegenüber
denen, die in der Volksschule bleiben sollen, eine Bildung,
wie sie eine preussische Volksschule gibt. Doch ist die
Volksschule nie eine Volksschule, sondern ein Schulsystem der Volk-
schule. Eickhoff will damit dem höchsten Mittelstande: dem
H. V., der Technik, der Industrie, dem Handel und der Be-
schäftigung einen Jungen den jungen Jahren mit geistiger
Ausbildung geben, ohne daß die Eltern Schulgeld zu zahlen
haben. Dem Vorgange Mannheims sind Köln, Elm,
Glorbe u. a. gefolgt und haben ebenfalls A-Massen eingeführt.

Herr Körber will die Volksschulebildung beschreiben
als eine feine Meinungsvorstellung. Wo müssen wir
noch anderen Gründen finden, die Herr Körber zwingen, an
einen abgeleiteten Mittel schule zu setzen. Frau
Körber gibt uns Punkt 6 der Forderungen der Mittel-
schullehrer. Er lautet: Wir fordern, daß die Volksschule
Schulbildung 6 behalten wird, so lange die Lehrerbildung
im Sinne des deutschen Lehrervereins abgeändert ist. Auch nach
der Verordnung der Lehrerbildung fordern wir für die Volk-
schule eine besondere gesellschaftliche Schulbildung
und eine entsprechende Umgestaltung. Der für die Volk-
schule der Volksschule, wie Herr Körber sagt, gegenüber
denen, die in der Volksschule bleiben sollen, eine Bildung,
wie sie eine preussische Volksschule gibt. Doch ist die
Volksschule nie eine Volksschule, sondern ein Schulsystem der Volk-
schule. Eickhoff will damit dem höchsten Mittelstande: dem
H. V., der Technik, der Industrie, dem Handel und der Be-
schäftigung einen Jungen den jungen Jahren mit geistiger
Ausbildung geben, ohne daß die Eltern Schulgeld zu zahlen
haben. Dem Vorgange Mannheims sind Köln, Elm,
Glorbe u. a. gefolgt und haben ebenfalls A-Massen eingeführt.

Herr Körber will die Volksschulebildung beschreiben
als eine feine Meinungsvorstellung. Wo müssen wir
noch anderen Gründen finden, die Herr Körber zwingen, an
einen abgeleiteten Mittel schule zu setzen. Frau
Körber gibt uns Punkt 6 der Forderungen der Mittel-
schullehrer. Er lautet: Wir fordern, daß die Volksschule
Schulbildung 6 behalten wird, so lange die Lehrerbildung
im Sinne des deutschen Lehrervereins abgeändert ist. Auch nach
der Verordnung der Lehrerbildung fordern wir für die Volk-
schule eine besondere gesellschaftliche Schulbildung
und eine entsprechende Umgestaltung. Der für die Volk-
schule der Volksschule, wie Herr Körber sagt, gegenüber
denen, die in der Volksschule bleiben sollen, eine Bildung,
wie sie eine preussische Volksschule gibt. Doch ist die
Volksschule nie eine Volksschule, sondern ein Schulsystem der Volk-
schule. Eickhoff will damit dem höchsten Mittelstande: dem
H. V., der Technik, der Industrie, dem Handel und der Be-
schäftigung einen Jungen den jungen Jahren mit geistiger
Ausbildung geben, ohne daß die Eltern Schulgeld zu zahlen
haben. Dem Vorgange Mannheims sind Köln, Elm,
Glorbe u. a. gefolgt und haben ebenfalls A-Massen eingeführt.

also etwa von 1905 ab das Seminar verlassen haben. Dem
entsprechend ist aber nach der neuen Lehrerbildung, die nach
Erteilung des Abschlusses erfolgt sein soll. Wenn nun die Mittel-
schullehrer trotzdem an einer Neuorganisation und Umgestaltung
teilhaben, so erwarten sie den Abschied, als ob es ihnen nicht
so sehr auf das Bestehen der preussischen Volksschule als auf das
Bestehen einer abgeleiteten Volksschule ankommt. Das
müssen wir aber in Rücksicht auf einen einheitlichen Lehr-
stand sehr bedauern. Was schon im Lehrerverein zum Ausdruck
gebracht worden war, ist auch hier noch einmal in aller
Deutlichkeit festgestellt: Wir können den letzten Volksschule
lehre von ganzem Herzen ihre Umgestaltung. Sie haben sie
durch ihre langjährige Arbeit zur Prüfung wohl verdient.
Sie kann ihnen auch nach der Neuordnung der Lehrerbildung
nicht entgegen sein. Wir können nicht gegen Kollegen, die
immerhin ein vorzügliches Ziel verfolgen.

Herr Körber begründet die Notwendigkeit, die Unterrichts-
ziele der Volksschule in einem abgeleiteten Schulsystem zu
erhalten mit dem Hinweis auf die Entwöhnung der Volksschule
Schule und der Volksschule. Die Fortbildungsschule gehört
als Volksschule und vornehmlich nicht in das System der Volksschule,
und die Abwanderung der Volksschule empfindet sich aus Gründen,
die ungenügend das Gegenteil sind von denen, die für Trennung
des Volksschule angeführt werden können.

Herr Körber will den höchsten Bürgern die Volksschule
und dadurch als praktisch erweisen, daß sich auf ihr eine Prä-
parandenschule anbauen soll, die ihre Schüler bis zum Seminar
weiterführt und sie dadurch in den Stand setzt, bis zum
17. Lebensjahre im Elternhaus zu leben. Die gesamte deutsche
Schule, die sich erst in der letzten Neuorganisation der Lehr-
bildung in der Volksschule, daß die allgemeine Volksschule auf den
Volksschule führenden, allgemeinen hohen Schulen gemeinsam
mit den Kindern anderer Volksschule und lehrerlich
Berufe, insbesondere auf geistlichen Anstellungen und die
regulierungswissenschaftliche Schulbildung erfolgt auf der durch
eine erziehungswissenschaftliche Abteilung (Fakultät) erweiterter
Universität. (S. Schulbuch, d. deutliche Lehrerverein). Bei
dieser Ausbildung brauchen zum Beispiel unsere höchsten
Schüler zur Vorbereitung auf den Lehrberuf keine besondere
Schule zu besuchen. Mit dem Geiste, der wir uns wenigstens
in der Volksschule der Schulverwaltung hinsetzen können, mag
wir sich über die Volksschule (Erziehung der Volksschule)
nicht wundern. Herr Körber ist nicht im allen Dingen
auf dem Volksschule Grund gemacht als im modernen Volksschule.
Die Frage der Schulorganisation dürfte künftig nicht vom Stand-
punkte der Schulverwaltung, sondern mit Rücksicht auf die
Aufgaben der Volksschule gestellt werden.

In dem in Nr. 168 angeführten Bericht ist ganz ausführlich
nachgegangen, wie auch ein auf Grund der Volksschule eine
geleitete Volksschule eine Volksschule ist. Es erübrigt sich,
den Beweis erneut zu führen.

Wie Herr Körber behaupten kann, daß es dem Volksschule
gerade darauf angekommen sei, den Volksschule den Weg zur
Volksschule in jeder Beziehung frei zu machen, wenn er die
Volksschule der Volksschule für den Eintritt in die Volksschule
fordert, ist mir unverständlich. Er schlägt damit all denen, die
schon langjam, oder dafür um so früher geistig erwidern, die
es ist nicht ohne Gefahr für den Eintritt in den Kaufmannsstand,
das Volksschule zu sein.

Bei allen Vorschlägen, die zur Neugestaltung unseres Schul-
wesens gemacht werden, tritt die intellektuelle Ausbildung zu
sehr in den Vordergrund. Wir müssen uns zuvor bilden, mit der
Hilfe und der Beobachtung das ganze Einheitschuleproblem lösen
zu wollen. Die Einheitschule soll mehr sein als nur eine
Organisation zur Anbahnung und schneller Entwicklung der Be-
gehrten. Wenn wir das Ziel: die Volksschule unserer Vater-
lands zu erfüllen wollen, so können wir es nur erreichen, indem
wir alle Kräfte unseres Volkes diesem Zwecke dienstbar machen.
Das wird aber vor allem benützt durch eine Hebung der
Volksschule.

Letzte Depeschen.

Internationalisierung von Konstantinopel.
Zürich, 6. Februar. (Privattelegramm.) Die Times
weisen aus Konstantinopel: Die türkischen Schiffe werden
längere Konstantinopel: Die Schiffe der Alliierten landen
Truppen zur Besetzung der Stadt, die internationalisiert
werden soll.

Besondere Versammlung der Eltsässer.
Weimer, 6. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Das
Gesetz der Eltsässer, an Nationalversammlung angeschlossen zu
werden, ist abgelehnt worden. Man will nun eine Ver-
sammlung der Abgeordneten außerhalb des Nationalparlamentes
halten, wo dann die Eltsässer ihren Protest vorbringen
können.

Revolutionäre Bewegung in Rumänien.
Bukarest, 6. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Der
„Reiter Club“ berichtet über die rumänische Situation und
heißt hervor, daß der rumänische Ministerpräsident Brestianu
sich seiner unehrenzen Lage bewußt ist. Brestianu beabsichtigt
eine sozialistische Bewegung und trifft verschiedene Maßnahmen
gegen eine Revolution. Der vertriebene Botschafter
ist bereits vertrieben worden. Es kam zu heftigen Zusammen-
stößen mit den Sozialisten. Sämtliche Eisenbahn, Tabak
und sonstigen Arbeiter der Industriellen streiken und Demos-
trationen gegen den König und die Regierung. Auf der Straße
bedrohen die Demonstranten den König. Sie pflegen ihn
aus und rufen: „Gehe die Republik! Nieder mit dem
König und mit Brestianu!“ Bei einer Demonstration
wurden sie mit Wasserwagen beschossen, wobei es 30
Tote gab. Die ganze rumänische Volk ist gegen Brestianu.
Die Unzufriedenheit des rumänischen Volkes ist allgemein.
Die Volksherrschaft in den rumänischen Provinzen wird durch
russische Agenten und selbst durch rumänische Offiziere be-
trieben.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1.)
Offizieller Reiterbericht der „Sozial-Zeitung“.
Sonntag, 6. Februar.
Weltweit möglich, vorwegnehmend, etwas gelindert.

Universität Frankfurt a. M.
Das Vorlesungsverzeichnis für das am 28. April be-
ginnende Sommer-Semester ist erschienen und wird von
Sekretariat (Jordanstr. 61) gegen Vorbestellung von 20 Pfg.
(Nachnahme 60 Pfg., Ausland 80 Pfg.) zugesandt.



